

Steinsalzbildung, welche auch zum Theil früher für älter gehalten wurde, bis die Untersuchungen von Zeuschner, Philippi, Reuss, Unger den unbezweifelbaren tertiären Charakter bewiesen. Nebst vielen speciellen Durchschnitten und Nachweisungen einzelner Schichtenfolgen gibt Herr Dr. v. Alth endlich in einem eigenen Abschnitte auch eine Anleitung zur Aufsuchung der Gypsvorkommen in jenen Gegenden, wobei namentlich auch die vielen trichterartigen, manchmal selbst von Wasser erfüllten Vertiefungen eine eigenthümliche Eigenschaft der gypsreichen Gegenden ausmachen, wie man diess auch anderwärts beobachtet hat.

Herr Bergrath Foetterle legte ein Panorama des Rittner Horn (7146 Fuss) bei Botzen in Südtirol vor, welches vor Kurzem in Farbendruck in der artistischen Anstalt der Herren Reiffenstein und Rösch ausgeführt und von dem Verfasser desselben, Herrn Gustav Seelos der k. k. geologischen Reichsanstalt zum Geschenke gemacht wurde. Das Rittner Horn, nördlich von Botzen gehört dem grossen Porphyristocke an, der einen grossen Theil der Gebirge zwischen der Eisack, der Etsch, dem Avisio und der Cismone zusammensetzt; es ist eine der schönsten Aussichten in Südtirol, an welchen dieses Land so reich ist; mehr als zwei Drittheile der ganzen Provinz bieten sich dem Auge fast mit einem Blicke dar; es reicht das Panorama daher auch im Norden bis an die Ausläufer der Stubai- und Gschnitzner Gebirge, an die Zemer Ferner, die Pusterer und Krimmler Tauern, an die Venediger- und Glockner-Gruppe, im Osten an die Enneberger Gebirge, die Marmolata, die Gebirge von Primör, im Süden an die Val Suganaer Gebirge, den Monte Baldo, die Vedretta, und im Westen an die Adamello- die Ortles-, Engadeiner und Oetzthaler Gruppen.

Einen noch grösseren Eindruck als diese meist mit ewigem Eise bedeckten riesigen Massen, die nur den Gesichtskreis einschliessen, machen die nahen, meist mit schroffen zerrissenen Wänden abfallenden Gebirge, der Schlern, der Rosengarten mit der Seisseralpe und der Zug der Mendola gegen Trient, deren bizarre Formen durch ihre geologische Beschaffenheit bedingt ist. Mit vieler Kenntniss wusste Herr Seelos den Antheil und die Wirkung aufzufassen, welche das Gestein an der äussern Formgestaltung der Gebirge nimmt; und die Ausführung ist eine wahrhaft meisterhafte zu nennen. Das ganze Panorama hat eine Länge von 8 Fuss und eine Höhe von 10 Zoli. Bei den wichtigsten Punkten ist nicht nur die Erhebung über dem Meere, sondern auch die geologische Beschaffenheit angegeben.

Herr O. Freiherr v. Hingenau bemerkte über die in der letzten Sitzung vorgelegten „Beiträge des Herrn Directors J. Grimm zur Kenntniss der geognostischen und bergbaulichen Verhältnisse von Nagyág,“ dass dieselben eine wesentliche Ergänzung seiner eigenen Arbeit über Nagyág bilden, nur mit einem Punkte könne er sich nicht ganz einverstanden erklären, nämlich in Bezug auf die Benennung des Grünsteins; Herr Freiherr von Hingenau glaubt nämlich, den bisher sogenannten Grünsteinporphyr als entschiedene Trachytvarietät ansehen zu müssen — und wird hierin durch die Ansichten des Herrn Professors Gustav Rose bestärkt, welche im 4. Bande von Humboldt's „Kosmos“ mehrfach erörtert sind. Nur glaubt Herr Freiherr v. Hingenau, dass es besser sei, an der von G. Rose vorgeschlagenen Benennung: „dioritartiger Trachyt“ festzuhalten.

Herr J. Marschan gab eine kurze Uebersicht des Vorkommens von Waschgold in den Diluvialgebilden von Ungarn, Siebenbürgen, Banat, Slavonien und der Militärgränze.

In der Donau wird bekanntlich Gold in geringer Menge gewaschen. Die Raab führt ebenfalls Gold bis an die Gränzen von Steiermark.